ALUMNI spirit

01/08

Das Magazin für Ehemalige
der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Augsburg

Universität Augsburg

wir.wiss.
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
der Universität Augsburg

AWiStA
Augsburger Wirtschaftsstudenten und Alumni e.V.

[Für Unternehmenslenker]

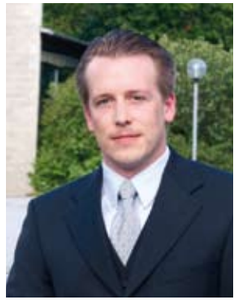
MBA
Universität Augsburg
Corporate Finance and Rating

www.MBAfinance.de

INHALT

EDITORIAL – Grußwort Sebastian Klöckner	Seite 03
INTERVIEW mit Prof. Opitz	Seite 04|05|06
Clusterinformation Finance	Seite 08|09
Studiengang Wirtschaftsinformatik	Seite 10|11
Studiengang Global Business Management	Seite 12|13
Bericht aus der Forschung: Mobile Business	Seite 14
Bericht aus der Forschung: Coaching	Seite 15
Interview mit Malte von Trotha	Seite 16|17|18
Bericht vom Oktoberfest	Seite 19
AWiStA „Night of the Profs“	Seite 20|21
News | Termine | Impressum	Seite 22

Liebe Alumni,



es ist uns wieder eine Freude Euch heute die neue Auflage des Alumnimagazins von AWiStA e.V. präsentieren zu können. In diesem Magazin möchten wir Euch über die aktuellen Entwicklungen an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und bei AWiStA auf dem Laufenden halten. Unter anderem enthält das Magazin diesmal sowohl ausführliche Informationen über das neue Cluster Finance & Information, Interviews mit Herr Professor Opitz und Herrn Malte von Trotha (Vorsitzender der Geschäftsführung der dpa), als auch Wissenswertes über interessante Forschungsprojekte an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Zugleich enthält es natürlich auch wieder Berichte über Veranstaltungen von AWiStA innerhalb des letzten halben Jahres, wie beispielsweise den gemeinsamen Oktoberfestbesuch oder auch die AWiStA „Night of the Profs“.

Aber möchten wir auch mit dieser Auflage wieder etwas erreichen:
Wie der aktuellen Presse fast täglich zu entnehmen ist, kämpft unsere Gesellschaft heute mit einigen, nicht zu vernachlässigenden Problemen, seien es Jugendkriminalität, Arbeitslosigkeit, Zukunftsängste oder auch schwerwiegende Probleme im Bereich der Corporate Governance. Prinzipiell lassen sich viele dieser Fragestellungen auf die mangelnde Übernahme von Verantwortung und fehlende Vorbilder reduzieren. Und dabei stellt sich natürlich die Frage, wer, wenn nicht wir Akademiker, eine besondere Verantwortungspflicht und Vorbildfunktion erfüllen muss. Diese bzw. verwandte Fragen haben wir daher auch unseren Interviewpartnern gestellt. Die Antworten findet Ihr auf den folgenden Seiten.
Aus unserer Sicht gibt es nur eine Antwort darauf: „Freiheit erfordert Verantwortung.“ Und wir alle wissen, dass wir als Akademiker über ein relativ hohes Maß an Freiheit, sei es finanziell, sozial oder auch beruflich, verfügen. Und damit ist es unsere Pflicht diese entsprechende Verantwortung, vielleicht auch mal unter Inkaufnahme persönlicher Nachteile, wahrzunehmen. Wir freuen uns sehr, dass sich bereits viele Studenten, Dozenten und Ehemalige dieser Verantwortung bewusst sind, wenngleich es uns sehr freuen würde, wenn Weitere folgen würden. Das gilt natürlich auch im Hinblick auf Vorbilder; insbesondere zwischen den Generationen, denn es ist auch unsere Entscheidung in welcher Gesellschaft wir leben wollen.

Lasst uns also gemeinsam mehr für diese unsere Gesellschaft erreichen.

Sebastian Klöckner (Vorsitzender)
und das Team von AWiStA e.V.

INTERVIEW MIT
Prof. em. Dr. Otto Opitz

AWiStA: *„Welche Rolle spielen Ihrer Meinung nach die ehemaligen Studenten einer Fakultät für diese? – Wird sich deren Bedeutung in Zukunft (weiter) verändern?“*

Opitz: „Enge Kontakte zwischen ehemaligen Studierenden und der entsprechenden Fakultät, insbesondere den aktiven Studierenden, haben in vielen Ländern eine lange Tradition. Es geht dabei um den Transfer von Wissen und Erfahrung in beiden Richtungen. Da die Studienprofile einer Fakultät den Ehemaligen bekannt sind, liegt es nahe, beruflichen Nachwuchs gezielt zu rekrutieren. Die Studierenden bieten in der Regel eine Ausbildung nach modernen Gesichtspunkten, die Ehemaligen ihre beruflichen Erfahrungen sowie einige Tipps, worauf im Studium im Hinblick auf die berufliche Tätigkeit zu achten ist. Aus den genannten Gründen wird die Bedeutung der Ehemaligen für die Hochschule und ihre Studierenden in Zukunft weiter zunehmen.“

AWiStA: *„Wie wird sich die Universitätslandschaft in Augsburg und in Deutschland in der Zukunft entwickeln?“*

Opitz: „Der Bologna-Prozess verfolgt das Ziel, die Hochschulausbildung in Europa überschaubar zu machen und anzugleichen. Durch Vereinheitlichung von Studiengängen, Prüfungsformen und Studienabschlüssen wird die gegenseitige Anrechnung von Leistungen gefördert, wodurch ein Hochschulwechsel auch ins Ausland begünstigt wird.

Um die internationale Vergleichbarkeit zu gewährleisten, versucht man in Deutschland, die Diplomstudiengänge durch ein zweistufiges Studiensystem zu ersetzen.
Voraussetzung für die erste Stufe ist das Abitur oder ein vergleichbarer Abschluss. Die so genannten Bachelor-Studiengänge vermitteln fachspezifisches Grundlagenwissen und Methodenkompetenz, sie orientieren sich an Anwendungen und am Arbeitsmarkt. Die Regelstudienzeit dieser Studiengänge mit berufsqualifizierendem Abschluss beträgt 6 – 8 Semester.
Auf der Basis eines Bachelor-Abschlusses kann ein Master-Studium angestrebt werden. Master-Studiengänge vertiefen fachspezifisches Wissen und Methodenkompetenz, sie vermitteln ein forschungs- oder anwendungsorientiertes Spezialwissen mit berufsqualifizierendem bzw. berufsfelderweitern dem Abschluss. Man unterscheidet zwischen konsekutiven Master-Studiengängen, die auf einem Bachelor der gleichen Disziplin aufbauen, und nicht konsekutiven Master-Studiengängen, die in ein neues Gebiet führen (z.B. Wirtschaftswissenschaftlicher Master im Anschluss an einen Rechtswissenschaftlichen Bachelor). Die Regelstudienzeit für Master-Studiengänge beträgt 2 – 4 Semester.
Damit ändert sich das Hochschulstudium in Deutschland nachhaltig. Die große Zahl an Jungakademikern, die einen soliden berufsqualifizierenden Hochschulabschluss anstreben, wird einen Bachelor-Studiengang absolvieren. Ein kleinerer Teil davon wird sich um einen konsekutiven oder nichtkonsekutiven Master-Titel unmittelbar nach dem Bachelor-Abschluss oder nach zwischenzeitlicher beruflicher Tätigkeit bemühen.

AWiStA: *„Wie beurteilen Sie die Umstellung auf Bachelor und Master im Rahmen des Bologna-Prozesses?“*

Opitz: „Die Umstellung auf Bachelor- und Master-Studiengänge ist in Deutschland in vollem Gang. Der Unterschied zu traditionellen Diplom-Studiengängen besteht darin, dass Grundlagenveranstaltungen (z.B. Allgemeine BWL oder VWL) in das Bachelor-Studium, Spezialveranstaltungen eher in das Master-Studium zu verlagern sind. Diese Umstellung bereitet in vielen Disziplinen (Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) nach meiner Auffassung keine Probleme.“

Prof. em. Dr. Otto Opitz
„Ich fühle mich der Universität und meiner WiWi-Fakultät nach wie vor sehr verbunden“

AWiStA: *„Die Universität Augsburg bietet seit dem Jahr 1999 einen MBA-Studiengang Unternehmensführung an. Welche Vorteile ergeben sich für einen Absolventen der BWL/VWL durch solch eine Weiterqualifikation?“*

Opitz: „Der MBA-Studiengang Unternehmensführung an der Universität Augsburg verfolgt das Ziel der Weiterbildung für Berufstätige und erscheint mir insbesondere für Nicht-Wirtschaftswissenschaftler hervorragend geeignet. Für Wirtschaftswissenschaftle mit Diplom dient er mehr der Auffrischung von früher erworbenem Wissen bzw. der Neubeurteilung dieses Wissens aus Sicht der Berufspraxis. Für wirtschaftswissenschaftliche und andere Bachelor-Absolventen wird sich die Attraktivität des Augsburger MBA zweifellos erhöhen.“

AWiStA: *„Welche Thematik findet momentan Ihrer Meinung nach nicht genug Bedeutung an der Fakultät?“*

Opitz: „Mit ihren 20 Professuren ist die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Augsburg fachlich ausgewogen besetzt. Auf Grund der hohen Studierendenzahlen spielt die Frontalveranstaltung, gelegentlich vor 500 oder mehr Hörern, eine zentrale Rolle. Eine kritische Auseinandersetzung mit Fachfragen unter aktiver Einbeziehung der Studierenden wird damit erschwert. Das frühere Kleingruppenkonzept verfolgte eine dialogorientierte Ausbildung. Die aktive Einbindung der Studierenden, die für eine Entwicklung einer individuellen akademischen Persönlichkeit unverzichtbar erscheint, ist nur möglich, wenn die Personal- und Sachmittelressourcen nachhaltig erhöht werden.“

***AWiStA:** „Was macht einen erfolgreichen Akademiker aus?*

Opitz: „Ein erfolgreicher Akademiker zeichnet sich durch präsentes Fachwissen, eigenständige Urteilsfähigkeit, Kreativität und Flexibilität aus, also Eigenschaften einer reifen Persönlichkeit. Dazu kommen auch Zusatzqualifikationen wie Rhetorik, Präsentationstechnik, Argumentieren, Diskutieren, Moderieren, Führen und Kommunizieren. Leider ist die Vermittlung derartiger Fähigkeiten an der heutigen Massenuniversität kaum realisierbar."

***AWiStA:** „Mit welchen Problemen kämpft die heutige Gesellschaft? Wie kann die universitäre Ausbildung dazu beitragen, diese zu bewältigen/lösen?"*

Opitz: „Die bilaterale Leistungsorientierung ist ein zentrales Problem der heutigen Gesellschaft. Dazu zählen die Identifikation mit einer gestellten Aufgabe und ein hohes Engagement in der Sache auf der einen Seite sowie die angemessene Honorierung erbrachter Leistungen auf der anderen Seite. Die Universität kann dazu in mehrfacher Hinsicht beitragen:
einerseits durch eine gut strukturierte Ausbildung auf hohem Niveau, Vermittlung von Wissen mit didaktischem Engagement, Wecken von Interesse und Engagement bei Studierenden,

andererseits durch die Bereitschaft von Studierenden, sich mit ihrer Universität, ihrer Fakultät und ihrem Studium zu identifizieren sowie an ihre Leistungsgrenzen zu gehen, um gute Studienabschlüsse zu erzielen."

***AWiStA:** „Wird man Sie in Zukunft ab und zu noch mal wieder an der Fakultät sehen?"*

Opitz: „Seit meiner Entpflichtung zum 1.10.2005 bin ich weiterhin in der Lehre tätig, wahrscheinlich bis zum Ende des Sommersemesters 2008. Im Übrigen fühle ich mich der Universität und meiner WiWi-Fakultät nach wie vor sehr verbunden und verfolge aufmerksam deren weitere Entwicklung. Gerne werde ich auch in Zukunft fachliche und gesellschaftliche Veranstaltungen besuchen."

***AWiStA:** „Vielen Dank Herr Prof. Opitz, dass Sie uns für dieses Gespräch zur Verfügung gestanden haben. Wir wünschen Ihnen auch weiterhin alles Gute!"*

Wissenschaft und Wirtschaft haben eines gemeinsam:
Das Ergebnis ist „relativ" wichtig

Mit rund 8.400 Mitarbeitern und 28 Standorten in Deutschland gehören wir zu den führenden Unternehmen in den Bereichen Steuern, Wirtschaftsprüfung und Beratung. Logisch, dass Sie auch im Raum München/Augsburg mit dem Wissen und der Erfahrung unserer Experten rechnen können. Beste Voraussetzungen also, um visionäre Theorien erfolgreich in die Praxis umzusetzen.

Ihr Ansprechpartner
Claudia Kieser
Tel.: 089 5790-6340
Fax: 089 5790-6904
Claudia.Kieser@de.pwc.com

www.pwc.de

PRICEWATERHOUSECOOPERS

© 2008. PricewaterhouseCoopers bezeichnet die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die anderen selbstständigen und rechtlich unabhängigen Mitgliedsfirmen der PricewaterhouseCoopers International Limited.

DAS CLUSTER

Finance & Information

Finanz- und Informationsströme stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang: Strategische Entscheidungen, beispielsweise über Investitionen, setzen fundierte Informationen über die zur Auswahl stehenden Alternativen und ihre finanziellen Auswirkungen für das Unternehmen voraus. Andererseits benötigen auch potenzielle Kapitalgeber verlässliche Informationen über das Unternehmen, seine Chancen und Risiken. Studenten des Clusters lernen das Verständnis dieser Zusammenhänge im Kontext globaler Märkte. Ihre Wechselwirkungs- und Rückkoppelungseffekte sind von zentraler Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Das Cluster Finance & Information fokussiert deshalb sein Lehrangebot auf das integrierte Management der Finanz- und Informationsströme.

Das Ziel: Als zukünftiger Entscheidungsträger und angehende Führungskraft vermitteln wir unseren Studenten eine ganzheitliche Sichtweise der wertorientierten Unternehmensführung sowie des Zusammenspiels von Unternehmen und Kapitalmarkt. Gleichzeitig können sie durch Kombination verschiedener Wahlpflichtveranstaltungen individuelle Akzente setzen, beispielsweise in den Bereichen Controlling, Bankwirtschaft, Steuerberatung oder Informationsmanagement.

WARUM FINANCE & INFORMATION

Für eine erfolgreiche und wertorientierte Unternehmensführung ist eine optimale Gestaltung der unternehmensinternen wie -externen Informations- und Finanzströme entscheidend. Dies setzt ein grundlegendes Verständnis der Funktionsweise von (Kapital-) Märkten sowie Informations- und Entscheidungsprozessen von Investoren voraus. Das Cluster Finance & Information vermittelt daher Kompetenzen in betriebswirtschaftlichen Methoden der Wertpapieranalyse, der Unternehmensbewertung und des Rating ebenso wie in der Beurteilung verschiedener Finanzierungsformen und Finanzprodukten, insbesondere auch in steuerlicher Hinsicht. Die Ausrichtung der Unternehmensstrategie an den Erwartungen von Kunden und Investoren erfordert ein integriertes Management von Chancen und Risiken sowie die informatorische Unterstützung interner Entscheidungsprozesse und die externe Informationsbereitstellung durch das betriebliche Rechnungswesen (Controlling). Informationen müssen im Unternehmen gesammelt und für Zwecke der Rechnungslegung strukturiert aufbereitet werden. Gleichzeitig müssen entscheidungsrelevante Informationen mit Hilfe moderner Informationstechnologie laufend erfasst, verdichtet und weitergegeben werden. Die wertorientierte Gestaltung der dafür notwendigen Prozesse und das Management komplexer Informationssysteme zur Steuerung des Unternehmens sind in diesem Kontext wettbewerbsentscheidend. Das Cluster Finance & Information ermöglicht daher die Vertiefung entsprechender Kenntnisse der Wirtschaftsinformatik.

FINANCE & INFORMATION BIETET PERSPEKTIVEN

Auf Grund der Bedeutung einer wertorientierten Unternehmensführung und zunehmenden gesetzlichen Anforderungen (z.B. Basel II) ist in der Praxis auch zukünftig mit einem stark wachsenden Bedarf an Fachleuten mit informatorischen Schnittstellenkompetenzen zu rechnen. Ziel ist es, Studierende auf Positionen als Führungskräfte in Unternehmen der Finanz-

dienstleistungsbranche wie Banken oder Versicherungen sowie der betrieblichen Finanzwirtschaft von Industrie-, Software- und Beratungsunternehmungen vorzubereiten. Durch ein umfangreiches Lehrangebot profilierter Fachvertreter werden Studierende in die Lage versetzt, strategische Entscheidungen in Unternehmen unter Berücksichtigung der finanziellen Auswirkung zu treffen, finanzwirtschaftliche Problemlösungen zu gestalten und die Chancen moderner Informationstechnologie zu bewerten. Auch Studierende, die sich bezüglich ihres späteren Berufsfeldes noch nicht festgelegt haben, erhalten auf diese Weise eine breit gefächerte, aber dennoch fundierte Ausbildung in betriebswirtschaftlichen Kerngebieten, von der sie in allen späteren Beschäftigungsbereichen profitieren.

WETTBEWERBSVORTEILE DURCH PRAXISNAHE AUSBILDUNG

Das Cluster Finance & Information ist ein in Deutschland einmaliger Schwerpunkt, der innovative Methoden an der Schnittstelle zwischen Finanz- und Informationsmanagement erforscht und vermittelt. Neben der fachlichen Auseinandersetzung auf wissenschaftlich höchstem Niveau (bspw. im Rahmen von öffentlich geförderten Projekten) kommt dem Bezug zur Praxis eine zentrale Rolle zu. Hierdurch kann die Expertise der Wissenschaft unmittelbar für die Lösung aktueller Probleme der Praxis angewandt, getestet und weiterentwickelt werden. Die Studierenden dieses Clusters profitieren von einer praxisnahen Ausbildung und engem Kontakt zu potenziellen Arbeitgebern. Die Namen der Cluster-Professoren auf Zeugnissen oder Bescheinigungen stellen aufgrund der hervorragenden Reputation ein wichtiges Qualitätssignal für die Studierenden des Clusters dar.

Das Cluster Finance & Information vermittelt beispielsweise Kenntnisse in den Bereichen Controlling, Finanz- und Bankwirtschaft, Informationsökonomie, Financial Engineering, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Informations- und Prozessmanagement und Management-Support-Systeme. Darüber hinaus ermöglicht das Cluster die vertiefte Auseinandersetzung mit der Funktionsweise und der Regulierung von Kapitalmärkten, Methoden der Wirtschaftsinformatik und der empirischen Kapitalmarktforschung.

Professoren des Clusters Finance & Information

Prof. Dr. Dr. h.c. G. Bamberg
Prof. Dr. H. U. Buhl (Clustersprecher)
Prof. Dr. M. Heinhold
Prof. Dr. M. C. Meier
Prof. Dr. W. Schultze
Prof. Dr. M. Steiner
Prof. Dr. P. Welzel

Darüber hinaus sind Lehrveranstaltungen weiterer Lehrstühle in das Cluster Finance & Information einbringbar.

Weitere aktuelle Informationen finden Sie unter http://www.wiwi.uni-augsburg.de/financeandinformation

WIN
WIRTSCHAFTSINFORMATIK

WIRTSCHAFTSINFORMATIK

Menschen verbinden, Technik verstehen und Zukunft gestalten.

Ob bei sozialen Netzwerken, im operativen Tagesgeschäft, der strategischen Unternehmensplanung oder beim „Googeln“: Computer beeinflussen immer mehr den persönlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Alltag. In allen Bereichen stellen sich die Fragen nach den dahinter liegenden Geschäftsmodellen und Technologien, welche die Welt von Morgen maßgeblich prägen.

In kaum einem anderen Bereich entwickelt sich der Arbeitsmarkt so blendend wie in der Wirtschaftsinformatik. Und in kaum einem Bereich ist das Defizit an qualifizierten Fachkräften so groß wie in der IT-Branche. Studien belegen die vielversprechenden Chancen für Absolventinnen und Absolventen der Wirtschaftsinformatik mit fundierten Kenntnissen aus den Gebieten IT und BWL – jetzt und in Zukunft. Die hohe Nachfrage zeigt sich in einer Studie von A.T. Kearney, die belegt, dass mehr als 40 Mrd. Euro zusätzliche Wertschöpfung und 70.000 neue Arbeitsplätze jährlich allein in Deutschland durch eine bessere Abstimmung von Informationstechnologie und Betriebswirtschaft erzielt werden könnten.

WIE VERBINDE ICH WELTEN?

Diese Abstimmung erfordert allerdings fächerübergreifendes Wissen und Verständnis an der Schnittstelle zwischen dem technischen und dem kaufmännischen Bereich. Die Wirtschaftsinformatik vereinigt daher das Wissen der Betriebswirtschaftslehre und der Informatik, sowie vieler weiterer Disziplinen, z. B. Mathematik, Statistik, Ingenieurwissenschaften, Recht, usw. Diese Kombination erlaubt es dann, Informationssysteme in und zwischen Organisationen zu analysieren, zu entwickeln und zu nutzen. Nur so können Manager und Mitarbeiter die Strategien, Strukturen, Funktionen und Prozesse von Unternehmen und Unternehmensverbünden verstehen und gestalten, um Menschen, Technik und Aufgaben erfolgreich zu verknüpfen.

ZUKUNFT GESTALTEN.

Um diesen Anforderungen auch im Hinblick auf die Ausbildung gerecht zu werden, haben die Fakultät für Angewandte Informatik und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät gemeinsam den neuen Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik ins Leben gerufen. Der neue Augsburger Studiengang vermittelt im dreisemestrigen Grundlagenbereich das elementare Wissen aus Informatik, Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaftslehre sowie methodischen Grundlagen für die darauf aufbauenden Fächer. Soft-Skill-Seminare ergänzen dieses Lehrangebot um wichtige zwischenmenschliche Kompetenzen wie teamorientiertes Arbeiten, Rhetorik- und Präsentationstechniken.

Im deutschlandweit einzigartigen Spezialisierungsbereich können die erworbenen Kenntnisse sowohl im kaufmännischen als auch im technischen Bereich vertieft werden, so dass sich die Studierenden gemäß ihrer individuellen Stärken spezialisieren können. Hierbei wählen die Studierenden alternativ zwischen drei Vertiefungsrichtungen (siehe Kasten rechts).

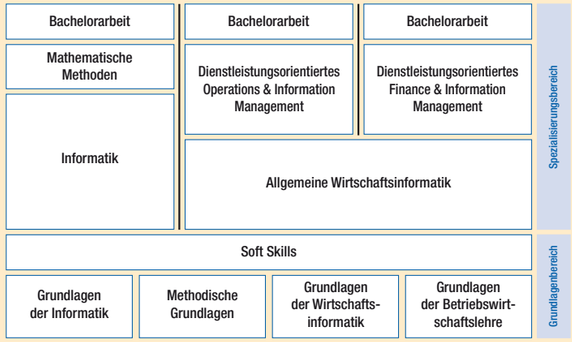
Absolventen der Wirtschaftsinformatik sind nach Abschluss ihres Studiums somit ideal auf die Herausforderungen der zukünftigen Wirtschaft vorbereitet. Für weitere Informationen zu diesem neuen Studienangebot der Universität Augsburg stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ansprechpartner:
Prof. Dr. Marco C. Meier
www.uni-augsburg.de/win
marco.meier@wiwi.uni-augsburg.de

Vertiefungsrichtung Informatik

Im Rahmen dieser Vertiefungsrichtung besuchen Studierende Lehrveranstaltungen, in denen Themen, wie beispielsweise Datenbanken, Informations- und Kommunikationssysteme, Softwaretechnik, usw., behandelt werden. Zusätzlich lernen sie durch Softwareprojekte und die Bachelorarbeit dieses Wissen auch praktisch einzusetzen, um für die späteren beruflichen Aufgabenstellungen gerüstet zu sein.

Studienaufbau des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsinformatik



Vertiefungsrichtung Dienstleistungsorientiertes Operations & Information Management

Die Vertiefungsrichtung Operations & Information Management erweitert das im Grundlagenbereich gewonnene Wissen um Inhalte, die sich thematisch in die unternehmensübergreifende Produktion und Logistik einordnen lassen: In den Lehrveranstaltungen werden Fragestellungen der Organisation und Steuerung von industriellen Materialflüssen und Produktionsprozessen behandelt. In höheren Semestern wird dieses Wissen dann in Rahmen Projektseminaren mit Praxispartnern in einem realen Kontext angewendet.

Vertiefungsrichtung Dienstleistungsorientiertes Finance & Information Management

Den unmittelbaren Zusammenhang zwischen Finanz- und Informationsströmen adressiert die Vertiefungsrichtung Finance & Information Management. Hier vermitteln die Lehrveranstaltungen die ganzheitliche Sichtweise der wertorientierten Unternehmensführung und das damit verbundene Zusammenspiel von Unternehmen, Kapitalmarkt und IT im Dienstleistungssektor, insbesondere bei Finanzdienstleistungen. Entsprechende Praxisseminare sind natürlich auch hier ein Muss.

STUDIENGANG

Global Business Management

WARUM EIN STUDIENGANG GLOBAL BUSINESS MANAGEMENT?

Zum Wintersemester 2008/09 startet an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der neue Bachelor-Studiengang „Global Business Management“ als aktiver Beitrag zur Unterstützung der Wirtschaft durch speziell auf internationale Aufgaben vorbereitete Nachwuchskräfte.

Der veränderte Wettbewerb auf dem Weltmarkt führt zu einer verstärkten Nachfrage nach internationalen Kompetenzen, dieser Nachfrage müssen Universitäten mit spezialisierten Ausbildungen begegnen. Der entscheidende Vorteil gegenüber ähnlichen Studiengängen anderer Universitäten und Fachhochschulen ist die enge Verknüpfung von Forschung und Lehre als Grundlage der Ausbildung.

Der Studiengang „Global Business Management“ ist der konsequente Transfer der Forschung des gleichnamigen Kompetenzzentrums an der Universität Augsburg in die Lehre; er folgt damit dem Vorbild amerikanischer Eliteuniversitäten: Nur wer in der Forschung exzellent ist kann sich der internationalen Konkurrenz stellen und Studenten auf den weltweiten Wettbewerb vorbereiten. Dabei steht – neben dem Einbezug aktueller Forschungsergebnisse – vor allem die Fähigkeit der Absolventen im Vordergrund dieses Wissen in praktische Problemlösungen umzusetzen. Der Studiengang wird von einem Gremium geführt, in dem Wirtschaftsvertreter, Alumni und Professoren über die Weiterentwicklung des Studiengangs entscheiden und dessen Qualität sichern. Dies garantiert den Transfer theoretischer Erkenntnisse in praktische Wettbewerbsvorteile für Unternehmen und Arbeitgeber.

WAS BIETET DER STUDIENGANG GLOBAL BUSINESS MANAGEMENT?

Der Studiengang vermittelt Wissen, Methoden und interkulturelle Fähigkeiten in direkter praktischer Anwendung. Die Studentenanzahl ist auf maximal fünfzig pro Jahr begrenzt. Ziel des Studiums ist es, Spezialisten für internationale Fragestellungen auszubilden, um ihnen ein breites Berufsspektrum und internationale Karrieren zu ermöglichen.

In den ersten drei Semestern werden die Grundlagen der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre mit Fokus auf eine internationale Karriere vermittelt. Die Fremdsprachenausbildung ist in das Curriculum integriert und wird mit einem international anerkannten Zertifikat bescheinigt.

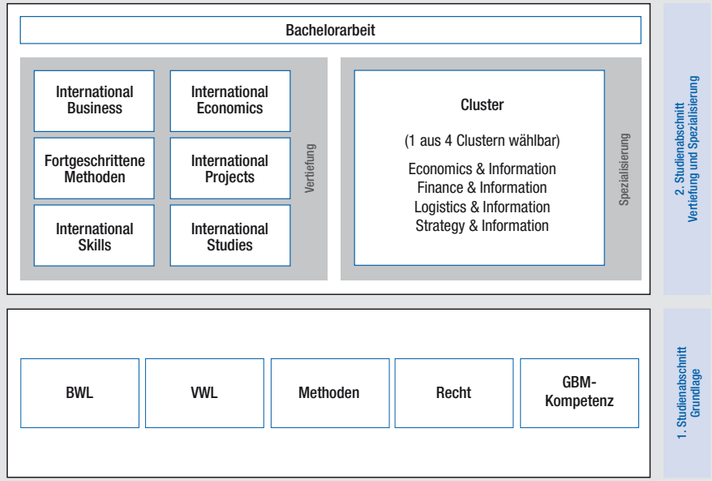
Der zweite Studienabschnitt ist durch die enge Verbindung von Theorie und Praxis geprägt. In Schwerpunkten wie „International Business“ oder „International Economics“ werden z.B. Veranstaltungen zur optimalen Standortpolitik, internationalem Wettbewerb oder des Strategischen Management angeboten. Zusätzlich werden Methoden vermittelt, um fundierte Entscheidungen im internationalen Kontext zu treffen. In Praxis- und Projektseminaren mit Unternehmen werden diese Kenntnisse umgesetzt. Im Schwerpunkt „International Skills“ werden Kurse wie „Business Ethics“ angeboten, um auf verantwortungsvolles Handeln vorzubereiten.

Im Rahmen eines Auslandssemesters oder -praktikums besteht die Gelegenheit, Sprachen und andere Kulturen in Arbeitskontexten bewusst zu erleben. Hierzu stehen Austauschprogramme der Universität Verfügung. Nach erfolgreich absolviertem Studium wird der akademische Titel „Bachelor of Science“ im Studiengang „Global Business Management“ vergeben. Darauf folgt dann die Entscheidung, direkt in die Unternehmenspraxis zu gehen, oder ein Masterstudium zu absolvieren.

Der Erfolg des Konzepts hängt auch davon ab, inwieweit Unternehmen sich als Partner des Studiengangs engagieren! Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung!

Ansprechpartner:
Prof. Dr. Erik E. Lehmann
www.gbm-augsburg.de
info@gbm-augsburg.de

Studienaufbau des Bachelorstudiengangs Global Business Management



MOBILE BUSINESS –

mit Know-how made in Augsburg

Mobilität und drahtlose Kommunikation nehmen einen immer größeren Raum in der Informationsgesellschaft ein. Das gilt sowohl für Privatpersonen, für die das Handy inzwischen oft ein integraler Lebensbestandteil ist, als auch für Unternehmen, die mobile Mitarbeiter haben oder bewegliche Geräte und Artikel nachverfolgen müssen. Mobile Business, Mobile Commerce und auch die Entwicklung der Mobilfunkmärkte haben daher stark an Bedeutung gewonnen.

Die Forschung dafür findet vor allem im Fach Wirtschaftsinformatik statt. Die Augsburger Wirtschaftsinformatik ist mit drei starken Professuren und vielfältigen Aktivitäten eines der Aushängeschilder der Universität, insbesondere im Financial und im Systems Engineering. Nur wenige außerhalb der Fach-Community wissen jedoch, dass die WiWi-Fakultät auch national und international eine der ersten Adressen in der Mobile-Business-Forschung ist.

Der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Systems Engineering (Prof. Dr. Klaus Turowski) setzte mit der Gründung der Arbeitsgruppe Mobile Commerce (kurz: wi-mobile) im Jahr 2001 einen Schwerpunkt in diesem Bereich. Damit wurde einerseits ein attraktives Lehrangebot für die Augsburger Studenten geschaffen. Andererseits wurde ein Forschungsprogramm begonnen, das im Mobile Payment und bei mobilintegrierten Geschäftsprozessen inzwischen weltweit mit an der Spitze steht und auch Themen wie Mobile Marketing oder wirtschaftliche Auswirkungen von UMTS umfasst.

Dabei wird – wie in allen Bereichen das Markenzeichen der Augsburger Wirtschaftsinformatik – nicht nur Grundlagenforschung, sondern auch anwendungsnahe Forschung in enger Zusammenarbeit mit der Industrie betrieben. Kunden der Arbeitsgruppe sind außer Mobilfunkunternehmen und anderen Playern in der mobilen Wertschöpfungskette auch klassische Unternehmen, die mobile Technologien einsetzen oder dies planen. Auch Lösungsanbieter, Unternehmensberatungen und Venture-Capital-Firmen verlassen sich auf das Know-how made in Augsburg.

Der Leiter der Forschungsgruppe, Dr. Key Pousttchi, freut sich über das Interesse an seinem Fachgebiet: „Mobilität von Anwendungen schafft einerseits ein neues Paradigma und erfordert andererseits oft komplexe Wertschöpfungsnetze“, erläutert er. „Deshalb sehen Dinge wie das Bezahlen mit dem Handy zwar einfach aus, ihre praktische Umsetzung funktioniert dann aber nicht. Um erfolgreich zu sein, ist dann wirtschaftsinformatisches Know-how gefragt.“ So leitete Pousttchi 2004 das „National Roundtable M-Payment“ der deutschen Banken und Mobilfunkanbieter und gehörte 2006/2007 dem Expertengremium „Mobile Enterprise“ für das Bundeswirtschaftsministerium an. Derzeit arbeitet er an seiner Habilitation.

11 Monate im Jahr kommt das Know-how aus Augsburg zu den Firmen, nur im Januar ist es umgekehrt. Dann kommen die Firmen nach Augsburg, um auf der Konferenz „Mobile Commerce Technologien und Anwendungen (MCTA)“ über die Zukunft der Mobilfunkmärkte zu diskutieren. Sie fand 2008 bereits im achten Jahr statt. Insbesondere das Interesse der Medien ist hoch, so berichte etwas das ZDF in diesem Jahr zweimal von der MCTA.

Wer mehr über die Themen M-Banking und M-Payment erfahren will, dem seien die Industrieseminare von wi-mobile empfohlen, die am 5. und 6. März in Heidelberg stattfinden. Mehr Informationen unter: www.wi-mobile.de

wi-mobile
better results through research.

Wie gut ist Ihr Coach?

Das interdisziplinäre Projekt „Coaching-Performance“ untersucht die Qualität und Leistung von Executive Coaching.

Nach einer Schätzung des Economist werden 2008 über zwei Milliarden Euro für Management-Coaching ausgegeben; bis 2011 sollen sich die jährlichen Ausgaben mehr als verdoppeln. Das Coaching von Führungskräften ist damit die am schnellsten wachsende – und auf Grund der direkten Arbeit mit Topmanagern – einflussreichste Beratungsform überhaupt.

Obwohl dieses wichtige Feld auf eine knapp dreißigjährige Tradition zurückblicken kann, gibt es weder berufliche Standards noch aussagekräftige Indikatoren zur Messung von Qualität und Leistung. Neben den ausgewiesenen Gurus der Szene, deren Stundensätze von bis zu 800 Euro sich nur noch Vorstände von DAX-Unternehmen leisten können, tummeln sich tausende selbst ernannter Coachs mit unterschiedlichsten Erfahrungen, Talenten und Ausbildungen in diesem Markt. Ein Zustand, der in Forschung und Medien mit dem Begriff „Scharlatanerieproblem“ beschrieben wird.

Das Forschungsprojekt „Coaching-Performance“ hat sich zum Ziel gesetzt, diesem Mangel ein Ende zu bereiten und Qualität im Coaching messbar zu machen. Auf Grundlage prozessbegleitender Fragebögen wird ein einfach zu handhabendes Instrument entwickelt, welches Coachs, Klienten und Auftrag gebende Unternehmen zur Evaluation und Verbesserung ihrer Coachings einsetzen können.

Das Projekt wendet sich in erster Linie an Unternehmen und Personalabteilungen, die ihre gecoachten Mitarbeiter in guten Händen wissen, und gleichzeitig ihre Investitionen in Manager und deren Berater geschützt wissen wollen. Das Instrument eignet sich dabei nicht nur zur Steuerung eines Coaching-Pools, sondern kann gleichzeitig von Coach und Klient als Feedback- und Interventionsmittel aktiv zur Verbesserung des Coaching genutzt werden.

Detaillierte Informationen zu Zielen, Nutzen und Teilnahmemöglichkeiten finden Sie unter www.coaching-performance.de

INTERVIEW MIT

Malte von Trotha

AWiStA: *„Du hast 1993 Dein Studium an der Universität Augsburg abgeschlossen. An was erinnerst Du Dich aus Deiner Studienzeit am liebsten?“*

Malte von Trotha: „Über lange Strecken vor allem seinem Freizeitprogramm verantwortlich gewesen zu sein. Auch an die Arbeit für AIESEC incl. der damit verbundenen Auslandsreisen und Feieraktivitäten.“

AWiStA: *„Was vermisst Du am meisten?“*

Malte von Trotha: „Die Möglichkeit, frei über meine Zeit entscheiden zu können.“

AWiStA: *„Wie würdest Du Dein Leben heute im Vergleich zu Deiner Studienzeit beschreiben?“*

Malte von Trotha: „Mein Leben heute ist sicherlich anstrengender, fremdbestimmter und vom Tragen von Verantwortung gekennzeichnet. Ich leide allerdings auf sehr hohem Niveau – ich bin gesund, bin Teil einer glücklichen Familie, materiell sehe ich mich auf der Sonnenseite, ich darf einen Job ausfüllen, der ausgesprochen abwechslungsreich ist und viel Spaß macht.“

AWiStA: *„Was ist Deiner Meinung nach der Hauptgrund für Deine erfolgreiche Karriere?“*

Malte von Trotha: „Meine Frau – na gut, wenn ich es auf einen Punkt reduzieren soll dann die Erkenntnis, dass ein wirtschaftswissenschaftliches Studium mit all seinen Prüfungen bzw. Lerninhalten im Grund nur den einen Sinn hat, uns wirtschaftliches Denken und Handeln zu vermitteln. Dies bedeutete und bedeutet für mich, dass ich gelernt habe, mich in die Komplexität der unterschiedlichsten Unternehmen und Aufgaben hineinzudenken.“

AWiStA: *„Was ist Deiner Meinung die wichtigste Kompetenz, die Manager heute besitzen sollten?“*

Malte von Trotha: „Soziales Führungsverhalten, also der richtige Umgang mit Menschen, Kommunikationsfähigkeit und Rückgrat. Und die Fähigkeit, einen Ausgleich zum Arbeitsleben sicherstellen zu können.“

AWiStA: *„Welche Empfehlungen würdest Du den Studenten/ Alumni der Fakultät im Hinblick auf diese Kompetenzen geben? – Warum?“*

Malte von Trotha: „Man sollte so früh wie möglich praktische Erfahrung in Unternehmen sammeln und z.B. durch Engagement in studentischen Organisationen soziale Kompetenz im Umgang mit Mensch aufbauen.“

AWiStA: *„Mit welchen Problemen kämpft die heutige Gesellschaft? Wie kann die universitäre Ausbildung dazu beitragen diese zu bewältigen/ lösen?“*

Malte von Trotha: „Das ist ein weites Feld und ich möchte mich auf einen Aspekt konzentrieren: Kommunikation.
Wir erleben, dass der Fluss von Information sich stetig beschleunigt. Wenn wir Dinge aber im Wortsinne begreifen oder durchdringen wollen, braucht es oft mehr als nur die Bereitstellung von Fakten, es braucht Austausch, Aufmerksamkeit. Eigentlich ist die universitäre Seminarform ideal geeignet, dies zu fördern und zu entwickeln, manche Entwicklungen bei der zunehmenden Verschulung der Studiengänge sehe ich dabei aber auch mit Sorge.“

Firmenprofil dpa

Die dpa ist der größte unabhängige Nachrichten- und Informationsdienstleiter in Deutschland. Sie ist im gemeinsamen Besitz der deutschen Medien und beschäftigt in der Unternehmensgruppe rund 1100 Mitarbeiter. Die GmbH hat im Geschäftsjahr 2006 bei einem Umsatz von rund 95 Mio. Euro einen Jahresüberschuss von 6,3 Mio. Euro erzielt. Zur Unternehmensgruppe gehören elf Töchter und fünf Beteiligungen. dpa produziert rund um die Uhr neben ihren weltweit verbreiteten Textdiensten in Deutsch, Englisch, Spanisch und Arabisch auch Bild-, Grafik- und Audio-Nachrichtendienste. Ergänzt wird das Portfolio unter anderem durch multimediale und mobile Angebote sowie redaktionelle Dienstleistungen. Zum 1. April starteten als jüngstes Produkt die „dpa-Nachrichten für Kinder“.

AWiStA: *„Du hast im Jahr 2006 Russlands Präsident Putin getroffen. Was für einen Eindruck hattest Du von ihm?“*

Malte von Trotha: „Mein persönlicher Eindruck – Putin ist ein ausgesprochen machtbewusster Mensch. Er spielt gekonnt mit seine Wortwahl und verschiedenen Verhaltensvarianten – vom offiziellen Staatsmann, der entsprechende Anerkennung fordert bis zum Augenzwinkern, mit dem er seine deutsche Übersetzerin korrigiert (er versteht und spricht fließend Deutsch). Sein Handeln ist meiner Meinung nach geprägt von der Vision, Russland zu alter Größe und Bedeutung in der Weltpolitik zurück zu führen.“

AWiStA: *„Welche Rolle spielen die Medien heutzutage?“*

Malte von Trotha: „Hier beginne ich nun mit einem 50-seitigen Vortrag. Aber ich kann auch gleich zum Fazit kommen: In einer Demokratie haben alle das Recht auf eine frei gebildete eigene Meinung. Wer sein Recht auf Meinungsfreiheit benutzen will, muss die Chance haben, sich die Informationen zu verschaffen, die dafür notwendig sind. In unserer Welt ist ohne das Instrument der Massenkommunikation die öffentliche Auseinandersetzung nicht zu führen. Die Funktion der Medien ist es, in diesem Prozess zu informieren, zu

NAME: *Malte von Trotha*

ALTER: *42*

AKTUELLE BERUFLICHE POSITION:
Vorsitzender der Geschäftsführung der dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH

STUDIENGANG:
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt BWL

ABSCHLUSSJAHR:
1993

WERDEGANG:
Nach Banklehre und Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften war Malte v. Trotha ab 1993 zunächst auf verschiedenen Positionen im deutschen Unilever-Konzern tätig. Anfang 2001 wechselte er zur Verlagsgruppe Milchstraße als Leiter Unternehmensentwicklung und übernahm ab Ende 2001 als Geschäftsführer die kaufmännische Verantwortung. Seit Januar 2006 ist Malte v. Trotha Vorsitzender der Geschäftsführung der dpa Deutsche Presse-Agentur in Hamburg.

kontrollieren und zu kritisieren, und so Meinungsbildung zu ermöglichen."

AWiStA: *„Wie wird sich die Medienlandschaft in Zukunft weiterentwickeln?"*
Malte von Trotha: „Und jetzt müssten eigentlich weitere 50 Seiten folgen.
Wir erleben ohne Übertreibung eine Zeitenwende. Massenmedien vom Buch über die Zeitung bis zu Hörfunk und Fernsehen haben bislang schon dafür gesorgt, dass immer mehr Menschen in – auch politische – Willenbildungsprozesse einbezogen wurden, indem sie Zugang zu Information und Wissen erhielten. Dies ist durch das Internet nochmals dramatisch beschleunigt worden. Zugleich bietet die Digitalisierung aber allen, die bisher auf die Rolle der Informations-Empfänger festgelegt waren, die Möglichkeit, selbst zu Produzenten von Medieninhalten zu werden – praktisch ohne technische oder ökonomische Schranken. Den sich hieraus ergebenen Chancen und Herausforderungen müssen sich die Medienmacher von heute stellen.

AWiStA: *„Gibt es bei den Medien Grenzen, wenn ja welche?"*
Malte von Trotha: „Das lässt sich in dieser Abstraktheit schwer bewantworten, „die" Medien gibt es so ja nicht. Eine Kernfrage zu den Grenzen bestimmter medialer Erscheidnungsformen ist sicher das „Cui bono?". Für die Presse steht im Grundgesetz ganz klar „Eine Zensur findet nicht statt." Ich persönlich bin der Überzeugung, dass aus diesem Recht auch Pflichten etwa bei der Genauigkeit und der Redlichkeit erwachsen. Medien sollen Menschen nicht dümmer machen."

AWiStA: *„Was würdest Du gerne den anderen Ehemaligen sagen?"*
Malte von Trotha: „Es war eine gute Zeit damals, aber das hier und jetzt ist noch spannender und ich hoffe, auch ihr blickt hoffnungsvoll in die Zukunft."

OKTOBERFESTBESUCH von AWiStA

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde auch im Jahr 2007 der Besuch des Oktoberfestes in München für Studenten, Alumni und Dozenten von AWiStA, dem Augsburger Wirtschaftsstudenten und Alumni e.V. organisiert. Am ersten Sonntag des traditionellen Münchner Volksfestes fanden sich 120 Personen im Schottenhammel Festzelt ein, um einen schönen Tag miteinander zu verbringen. In Vergleich zum Vorjahr stieg die Besucheranzahl an, denn statt den sonst üblichen 100 Plätzen wurden in diesem Jahr 120 Plätze reserviert und durch Studenten, Alumni und Dozenten belegt. Eine große Anzahl der Teilnehmer begab sich von Augsburg aus auf direktem Weg zum Oktoberfest, oder wie man in München so schön sagt auf die Wies'n. Jedoch nahmen auch einige der Teilnehmer eine lange Anreise in Kauf, um bei dieser Veranstaltung dabei zu sein. Wie sich in den vergangenen Jahren bereits gezeigt hat, steht dieser Besuch nicht nur im Zeichen des Bieres. Denn diese Veranstaltung bietet allen Teilnehmern die Möglichkeit in einem ungezwungenen Rahmen neue Kontakte zu knüpfen, sowohl zu Studenten, Alumni und natürlich auch zu den Dozenten.

Durch diese neu geknüpften Kontakte wurden auch dieses Mal wieder einige Praktika bei namhaften Unternehmen an Studenten vermittelt.

Die reservierten Tische mussten bis 12:00 Uhr mittags besetzt werden, was jedoch kein Problem war, da der Tag früh begonnen wurde. Durch die Anmeldung zu dieser Veranstaltung und mit der Überweisung des Unkostenbeitrages von Euro 26 erhielt jeder Teilnehmer einen Hendlgutschein und zwei Biermarken. Somit begann der Tag auf dem Oktoberfest für die meisten Teilnehmer erst einmal mit dem Verzehr des Hendls. Nachdem fast alle eine Mahlzeit zu sich genommen hatten stellte sich die erwartete gute Stimmung ein und die Anwesenden begannen sich kennen zu lernen, wenn das noch nicht der Fall war. Durch die zunehmende Stimmung im Schottenhammel Festzelt wurden die Unterhaltungen zwar teils erschwert, aber dies war kein Anlass die laufenden Unterhaltungen abzubrechen.

Am späten Nachmittag fand sich wie fast immer auch eine kleine Gruppe die sich auf die Entdeckung der außerhalb des Zeltes liegenden Attraktionen begab, um diese zu bestaunen.

Jedoch kam auch diese Gruppe wieder vollständig zum eigentlichen Veranstaltungsort zurück, um mit allen zu feiern.

Der Stimmung wegen brauchte sich am diesem Tag niemand Gedanken machen, denn die reservierten Plätze befanden sich wie immer im Mittelschiff des Zeltes. Abschließend kann man behaupten, dass der Tag insgesamt sehr gelungen war und wir uns freuen auch im nächsten Jahr wieder viele Teilnehmer auf dem Münchner Oktoberfest zu begrüßen.

DIE AWiStA

„Night of the Profs“

AWiStA präsentierte am 13. Dezember 2007 einen in der Geschichte der Universität Augsburg einzigartigen Event: Die „AWiStA Night of the Profs“. Acht Professoren und der Geschäftsführer der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg stellten ihre Fähigkeiten in einem ganz neuen Bereich unter Beweis: Sie traten an diesem Abend für eine Nacht als DJs in Augsburger Clubs auf und spielten IHRE Musik.

Bisher war dieses Szenario eher eine Tagträumerei mancher Studenten in einer langweiligen Vorlesung. Donnerstagnacht geschah es allerdings: Aus der netten Vorstellung wurde Realität. Die Professoren und der Geschäftsführer tauschten Anzug, Notebook und Krawatte gegen lässige Shirts, CD-Koffer und Kopfhörer.

Vor der Mahagoni Bar drängten sich schon die Studenten, Dozenten und Ehemaligen und staunten drinnen nicht schlecht, als Prof. Dr. Mathias Kifmann alias „DJ Public Good“, eigentlich Experte für Finanzwissenschaften an den Plattentellern loslegte. Und wer hätte es gedacht, unser Professor liebt Soul- und Latin-Musik und fühlte sich sichtlich wohl, als er die Tanzmeute mit Shakira beschallt. „Ich lege zum ersten Mal Platten auf, und es macht einfach unglaublich viel Spaß!“ Damit brachte der Aushilfs-DJ die Stimmung auf den Punkt.

Im Motown ließ „DJ BuBu“ a.k.a Prof. Dr. Hans-Ulrich Buhl mit den Rolling Stones und Deep Purple alte Zeiten aufleben. Silke Meier war sichtlich erstaunt: „Um ehrlich zu sein, hätte ich das von Prof. Dr. Hans-Ulrich Buhl nie erwartet“, gibt sie zu. „In den Vorlesungen ist er ein ziemlich ernster Typ und hier geht der Punk ab.“ Auch DJ Pascal, der normalerweise im Motown für gute Stimmung sorgt, war stolz auf seinen Schützling. „Es ist total lustig mit ihm. Und seine Song-Auswahl ist klasse.“ Wie aufs Stichwort legte „DJ BuBu“ nach und brachte mit „I can‘t get no satisfaction“ der Stones das Motown (ehemals Luckys) zum Toben.

Und auch im Liquid ging um halb zwölf nichts mehr, es war rappelvoll und Dutzende warteten geduldig auf Einlass. Drinnen sorgt „DJ Y Lee“ alias Prof. Dr. Erik Lehmann, Nachfolger von Herrn Prof. Ebers, mit Punk-Rock und Industrial für Stimmung. Die Leute waren völlig begeistert, weil auch das ganze Lehrstuhlteam mitfeierte. Jürgen Strixner, nicht nur einer seiner Studenten, sondern auch Barkeeper im Liquid war total begeistert. „Prof. Dr. Erik Lehmann legt super Musik auf; er ist einfach ein lockerer Typ. Die Night of the Profs ist eine klasse Idee.“ Das meinte auch Prof. Dr. Robert Klein, Nachfolger von Prof. Opitz, der schon ungeduldig hinter dem DJ-Set stand und mit ein paar Studenten quatschte. Der Zwei-Meter-Mann, der sich passenderweise den Künstlernamen „DJ Mr. Big“ zulegte, war gleich dran und brachte in den Liquid Club altbewährte Elektro-Musik. Und die Grundstudiumsstudenten, die ihn bisher nur aus der Mathevorlesung kannten, erwarteten ihn schon sehnsüchtig. Sein erstes Lied war, wer hätte es anders erwartet, „Taschenrechner“ von Kraftwerk.

Insgesamt war die AWiStA „Night of the Profs“ ein echter „Familienevent“ im Sinne von AWiStA, denn die Studenten, Dozenten, Professoren und Ehemaligen hatten gemeinsam einen lustigen Abend haben sich gegenseitig mal ganz anders kennen gelernt. Und viele Studenten, Dozenten und Ehemalige, aber auch die Professoren wünschen sich die Wiederholung einer solchen Veranstaltung. Nach ersten Planungen ist die nächste AWiStA „Night of the Profs“ für den Dezember 2008 geplant.

News und Termine

Kurz notiert:

Prof. Dr. Wolfgang Schultze wird als Lehrstuhlinhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsprüfung und Controlling berufen

Prof. Dr. Jan Hendrik Fisch wird als Lehrstuhlinhaber des Lehrstuhls für Innovation und Internationales Management berufen

MBAlumni werden in das Portal von AWiStA aufgenommen

Inhalt des nächsten Magazins:

Erfahrungen eines Herrn Prof. Perridon

Das Mentorenprogramm „Women's World"

Der Cluster „Economics and Information" im Detail

Interview mit Prof. Dr. Wolfgang Schultze

Und vieles mehr

Veranstaltungstermine:

Back in Town	17. April 2008
Absolventenfeier	3. Mai 2008
Oktoberfest	21. September 2008
Nächste Ausgabe	Sommer 2008

IMPRESSUM:

Augsburger Wirtschaftsstudenten und Alumni e. V.
Schwibbogengasse 9
86150 Augsburg

team@awista.net
www.awista.net

Spendenkonto:
Institut: Stadtsparkasse Augsburg
Konto: 240 157 727
BLZ: 72050000

Gestaltung:
drei m – Mario Melsbach Mediendesign
Robert-Bosch-Straße 10/Haus II
56410 Montabaur
www.dreim.net

Weltweit kostenlos Bargeld abheben – mit den Kreditkarten von MLP.

Ab sofort können MLP-Kunden mit ihrer MLP-Kreditkarte an allen Geldautomaten weltweit, davon mehr als 50.000 in Deutschland, kostenlos Bargeld ziehen. Vorausgesetzt sie haben ein Girokonto bei MLP. Nutzen auch Sie diese besonderen Vorteile der weltweiten Liquidität.

Jetzt Vorteile der MLP-Kreditkarte nutzen!

MLP Finanzdienstleistungen AG
Geschäftsstelle Augsburg III
Bergiusstraße 13/15, 86199 Augsburg
Tel 0821 • 90656 • 0
augsburg3@mlp.de
www.mlp.de

Sie verdienen das Beste.

MLP Private Finance

Wilken

Wilken Entire AG

Software. Menschen. Service.

CHARAKTERKÖPFE MIT RÜCKGRAT.

JÖRN STRUCK, 31

STUDIERTE BWL,
BEI WILKEN
LEITER PRODUKTMANAGEMENT

wilken.de/karriere

Begeistert? Zeigen Sie uns, was Sie drauf haben!